

GK 80

Interpellation von Daniel Hölzle (Grüne/Alternative) vom 22. Oktober 2018 betr. Anpassung der Stadt an den Klimawandel – Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I Vorstoss

Den Mitgliedern des Einwohnerrates wurde die Publikation des Vorstosses mit der Zustellung der Traktandenliste für die Einwohnerratssitzung vom 16. September 2019 bekannt gegeben.

II Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat antwortet auf die Fragen der Interpellation wie folgt:

Zur Frage 1

Hat der Stadtrat Kenntnis von negativen Auswirkungen und Schäden auf dem Gemeindegebiet durch den Hitzesommer? Falls ja, kann der Stadtrat die Kosten dieser Schäden beziffern?

Der Stadtrat hat eine Zusammenstellung über die Auswirkungen des Hitzesommers 2018 auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Stadtverwaltung erstellt:

- Öffentliche Grünflächen und teilweise auch Gehölze (junge, frisch gepflanzte Bäume) mussten während den heissen Perioden durch den Werkhof bewässert werden. **Die Stadtbäume und teilweise die jungen Ersatzlinden auf dem Heiternplatz haben Stresssymptome gezeigt.** Dürrestress wirkt sich negativ auf die Vitalität und damit auch auf die Stabilität der Bäume aus. Darüber hinaus sind gestresste Bäume anfälliger auf Krankheiten durch Bakterien, Pilze und Parasiten. Es mussten vereinzelte Bäume gefällt werden, was nebst dem Verlust als ökologischer Wert auch Kosten zur Folge hatte. Die genauen Kosten wurden nicht erhoben.
- Auf den Wald der Ortsbürgergemeinde Zofingen hatten die Hitze und insbesondere die Trockenheit negative Auswirkungen in verschiedener Hinsicht. Der Hitze- und Dürrestress, in Kombination mit der Vorschädigung durch den Sturm "Burglind" vom 3. Januar 2018, führte zu einer Schwächung von Waldbeständen und Einzelbäumen. **Die extreme Witterung im Sommer führte zu einem starken Anstieg von Holzschädlingen, insbesondere dem Borkenkäfer.** Dieser grossen Käferpopulation hatten die geschwächten Bäume wenig entgegen zu setzen, die betroffenen Bäume (meist Fichten) starben teilweise ab und mussten rasch gefällt und aus dem Wald gebracht werden, um eine weitere Ausbreitung der Käfer einzudämmen. Das Holz konnte zwar noch verwertet werden, die Holzqualität war aber deutlich geringer, was zu Ertragsausfällen von rund CHF 80'000 führte. Zusätzlich war der normale jährliche Holzzuwachs infolge der

grossen Trockenheit und Hitze deutlich reduziert. **Diese Ertragseinbussen können 2018 grob auf CHF 120'000 geschätzt werden.** Die Folgen der Rekordtrockenheit 2018 werden auch in den nächsten Jahren zu spüren sein. Grosse Käferpopulationen werden überwintern und auch in den nächsten zwei Jahren zu Zwangsnutzungen, Zusatzaufwänden und Ertragseinbussen führen. Bäume, deren Vitalität und Resilienz durch die Hitze und Trockenheit geschwächt wurden, könnten auch ohne weitere externe Einflüsse absterben (z. B. Weisstannen). **Diese erheblichen Kosten können zum heutigen Zeitpunkt nicht verlässlich geschätzt werden.**

- Es wurde keine baulichen Schäden an Strassen, Gewässern oder Werkleitungen festgestellt. Der Einfluss der langen andauernden Trockenheit auf die **Abflussmenge der Bäche** war jedoch spürbar. Die Abflussmessungen der Messstelle Zofingen an der Wigger zeigen einen aussergewöhnlich tiefen Wert in den Monaten Juli bis November 2018. Trotz der tiefen Abflüsse und hohen Wassertemperaturen wurden beim Kanton keine Meldungen über Fischsterben in der Gemeinde Zofingen gemeldet und keine Abfischungen durchgeführt.
- Die **Trinkwasserversorgung** konnte durch den Grundwasserstrom des Wiggertals trotz des tiefen Grundwasserpegels und dem verminderten Wasserertrag aus den Quellen ausreichend bereitgestellt werden. Es waren keine Notmassnahmen nötig. Dank der freiwilligen Wassersparmassnahmen der Bevölkerung wurde im Sommer 2018 kein höherer Wasserverbrauch als in den Vorjahren festgestellt. Der Grundwasserspiegel befindet sich auch nach einem Jahr noch auf einem tiefen Stand.

Zur Frage 2

Welche Rückschlüsse zieht der Stadtrat aus dem Hitzesommer? Wo sieht der Stadtrat Handlungsbedarf, um in Zukunft längeren Heisstemperaturphasen und längerer Trockenheit zu begegnen?

Als lokale Akteurin hat die Stadt Zofingen nur beschränkte Möglichkeiten, auf die Heisstemperaturphasen und längeren Trockenzeiten, welche in Zukunft zu erwarten sind, zu reagieren.

- **Grünräume**, insbesondere die Stadtbäume, sind sogenannte "Cool-Spots", die die Temperaturen durch Schatten und Verdunstungskühlung regulieren. Grünräume in und um die Stadt sollen erhalten und mögliche Anpassungen (z. B. klimaadaptierte Baumarten) sollen umgesetzt werden.
- Gemäss Klimaprognosen werden zukünftig heisse und trockene Sommer deutlich häufiger auftreten. Damit die **Waldleistungen** auch in Zukunft sichergestellt werden können, sind Anpassungsmassnahmen notwendig, die beträchtliche, zum aktuellen Zeitpunkt nicht abschätzbare Kosten zur Folge haben werden. Beispiele für Anpassungsmassnahmen sind die Auswahl, Einbringung und Aufzucht von klimaadaptierten Baumarten bzw. alternativen, klimaadaptierten Provenienzen (Herkunft) von bestehenden, etablierten Baumarten oder die Suche, die Auswahl und Umsetzung von klimaadaptierten waldbaulichen Strategien, Konzepten und Massnahmen.
- Revitalisierungsmassnahmen an **Fliessgewässern** bereiten einen Mehrwert für die ökologische Vielfalt, die Vernetzung und die Erholung. Fliessgewässer wirken sich auf die thermische Situation sowohl durch Verdunstungskühlung als auch als Kalt- und Frischluftleitbahnen positiv aus.

Möglichkeiten für das Aufwerten von oberirdischen Fliessgewässern werden regelmässig geprüft.

- Die Zunahme von **Starkregen- und Hagelereignissen** haben in den letzten Jahren grosse Schäden und entsprechend hohe Kosten verursacht. Massnahmen zur Anpassung an die vermehrten Starkregenereignisse gehen mit denjenigen zum Umgang mit Hitze und Trockenheit einher: Reduktion versiegelter Flächen, vermehrte Versickerung und Retention von Regenabwasser, Aufwertung und Schaffung von Grünflächen, Gewässerräumen und Förderung des klimaresistenten Baumbestandes.
- Die **Trinkwasserversorgung** kann mit den momentanen Verhältnissen gewährleistet werden. Im Fall von längeren Trockenperioden werden in Kooperation mit den anderen Mitgliedern des Grundwasserverbands Wiggertal Massnahmen erarbeitet.

Zur Frage 3

Hat der Stadtrat ein Konzept, wie er den Herausforderungen des Klimawandels begegnen und insbesondere die Anpassung an den Klimawandel verbessern will?

Der Stadtrat kennt die Strategien von Bund und Kanton, die übergeordneten Gesetze, Vorgaben und Konzepte wie die **"Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Biodiversität im Kanton Aargau"** (2012 BAFU, BVU, Abteilung Landschaft und Gewässer), **"Hitze in Städten, Grundlagen für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung"** (2018, BAFU) sowie die Ziele und den Aktionsplan der **"Strategie Biodiversität Schweiz"**.

Die Anpassungsstrategie soll es der Schweiz ermöglichen, die Chancen des Klimawandels zu nutzen, die Risiken zu minimieren und die Anpassungsfähigkeit der natürlichen und sozioökonomischen Systeme zu steigern. Die wichtigsten Herausforderungen, die sich direkt aus den Auswirkungen des Klimawandels in der Schweiz für die Anpassung ergeben, sind unter anderem die grössere Hitzebelastung in den Agglomerationen und Städten, die zunehmende Sommertrockenheit, das steigende Hochwasserrisiko, die Beeinträchtigung der Wasser-, Boden- und Luftqualität, die Veränderung von Lebensräumen, der Artenzusammensetzung und der Landschaft, sowie die Ausbreitung von Schadorganismen, Krankheiten und gebietsfremden Arten.

Diese verschiedenen Herausforderungen (sofern sie für die Stadt Zofingen relevant sind) gehören zu den täglichen Aufgaben der zuständigen Verwaltungseinheiten (Fachstelle Natur und Landschaft, Werkhof, Tiefbau und Planung, Forstbetrieb Region Zofingen). Es werden keine zusätzlichen Konzepte für die Bewältigung dieser Herausforderungen benötigt.

Zur Frage 4

Hat der Stadtrat den Klimawandel-Check des Kantons durchgeführt? Falls ja, wo sind die Resultate einsehbar? Falls nein, ist der Stadtrat bereit, dies zu machen und die Ergebnisse der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen?

Dem Stadtrat liegt eine Version des "Klimawandel-Check für Gemeinden" vor, der durch die Fachstelle Natur und Landschaft erstellt wurde. Der "Klimawandel-Check" ist ein Arbeitsinstrument und in dieser Form nicht für die öffentliche Publikation geeignet. Die Ergebnisse können auf Wunsch bei der Fachstelle Natur und Landschaft eingesehen werden.

Zur Frage 5

Sieht der Stadtrat Handlungsbedarf, mit Projekten den Kanton für die kommenden Herausforderungen aufgrund des Klimawandels zu rüsten? Insbesondere stellt sich die Frage, ob der Stadtrat bei Architektur neuer Bauten (z. B. Fassadenbegrünungen) und der Gestaltung von Grünflächen Massnahmen ergreifen will, die die Auswirkungen des Klimawandels mindern und die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen.

Der Umgang mit verschiedenen Herausforderungen durch den Klimawandel ist bereits in diverse städtische Instrumenten eingeflossen. Die bestehenden Strategien müssen nun in Massnahmenplänen weiterentwickelt und konsequent ein- und durchgesetzt werden. Grosser Handlungsbedarf besteht bei der Raumentwicklung. Diese ist hitzeverträglich zu gestalten.

Die bestehende Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Stadt Zofingen sieht vor, dass bei grösseren Bauvorhaben ökologische Ausgleichflächen im Umfang von 15 % der Arealfläche ausgeschieden werden müssen. Diese Auflage wird konsequent umgesetzt und von der Fachstelle Natur und Landschaft geprüft.

Mit dem raumplanerischen Paradigma der Siedlungsentwicklung nach innen hat die Stadt das Potenzial für das Wohnen in den bestehenden Bauzonen auszuschöpfen. Dabei ist nicht nur eine hohe Qualität der Bauten gefordert, sondern auch bei den Aussen- und Freiräumen. Diese sind nicht zuletzt eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz in der Bevölkerung. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die klimaverträgliche Ausrichtung der Raumentwicklung zu Interessenkonflikten führen wird. Als klimaverträgliche Massnahmen sind zu erwähnen: Durchlüftungen, Grünflächen, Dach- und Fassadenbegrünungen, Entsiegelungen von Böden, Baumvolumen, helle Baumaterialien, Beschattungen.

Mit der anstehenden Zonenplanrevision (Referendumsabstimmung am 20. Oktober 2019) können bei Gestaltungsplänen und bei Baugesuchen vermehrt Grünflächen eingefordert werden. Die Qualität der Grünflächen kann über die jeweiligen Bewilligungsverfahren gesteuert werden. In den kommenden Agglomerationsprogrammen (4. und 5. Generation) liegt ein Schwerpunkt auf den Grün- und Freiraummassnahmen sowie auf der regionaler Naherholung.

Bei der Planung und Bewilligung von Bauprojekten werden Themen wie Auswirkungen von Starkniederschlägen, Hochwasser und Oberflächenabfluss berücksichtigt. Dies bedingt ein ganzheitliches

Regenwasserkonzept. Die Oberfläche der Stadt ist inskünftig anders zu nutzen. Ihr kommt eine neue Funktion als Verdunstungsfläche zu. Wasser soll möglichst zurückgehalten werden.

Der Stadtrat sieht Handlungsbedarf bei der Definition von Qualitätskriterien für Grünflächen insbesondere auch für begrünte Dachflächen. Hier schreibt die BNO vor, dass Terrassendächer auf Hauptgebäuden zu begrünen sind und die Anforderungen der Gründachrichtlinie SFG (Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünung) erfüllen müssen. Die gesetzlichen Grundlagen sind damit vorhanden. Der Bereich Hochbau und Liegenschaften richtet bezüglich Umsetzung auf diesen Punkt ein grosses Augenmerk. Insbesondere bei städtischen Vorhaben kann neben den Begrünungsmassnahmen auch mit anderen baulichen Details (Beschattung mit Vordächern, Sommer- nachtslüftung usw.) dem sommerlichen Wärmeschutz Rechnung getragen werden.

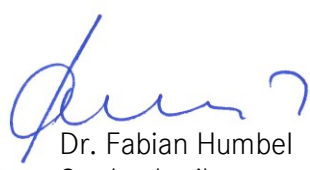
Zofingen, 28. August 2019

Freundliche Grüsse

STADTRAT ZOFINGEN



Hans-Ruedi Hottiger
Stadtmann



Dr. Fabian Humbel
Stadtschreiber

Verteiler

- Mitglieder des Einwohnerrates
- Mitglieder des Stadtrates
- Bereichs- und Abteilungsleitende der Stadtverwaltung
- Medien